

genöss. Methoden, 1914; Owce fryzyskie mleczne (Die friesländ. Milchschafe), 1926; Rasy bydła (Viehassen), 1928.

L.: *Przegląd Hodowlany*, 1946, S. 226ff.; *Dublany*, 1897, S. 87, 158, 361; *A. Wrzosek, Uniwersytet Poznański za rektoratu H. Święcickiego* (Die Univ. Posen unter Rektor H. Święcicki), 1925, S. 627ff.; *A. Peretiakowicz - M. Sobeski, Współczesna kultura polska* (Zeitgenöss. poln. Kultur), 1932, S. 187f.; *Wydział Rolniczo-Leśny Uniwersytetu Poznańskiego* (Die Landwirtschafts- und Forstfak. der Univ. Posen), 1934, S. 217ff. (mit Bibliographie); *Dzieje akademickich studiów rolniczych i leśnych w Wielkopolsce* (Geschichte der akad. Landwirtschafts- und Forststud. in Großpolen) 1919-69, 1970, S. 330f. (S. Brzozowski)

Pannasch Anton, Offizier und Schriftsteller. * Brüssel, 25. 1. 1789; † Wien, 6. 10. 1855. Sohn eines Off.; wurde 1809 als Fähnrich aus der Theres. Milit.Akad. zum IR 24 ausgemustert und nahm am Feldzug des Korps Erz h. Ferdinand Karl (s. d.) in Polen teil. P. war dann in der Zeichnungskanzlei des Gen.Quartiermeisterstabes beschäftigt. Er nahm an den Feldzügen 1813/14 in Deutschland und Frankreich teil (1813 Lt. im Pionierkorps) und beschäftigte sich dann vor allem mit Kriegsgeschichtsschreibung und Kartographie. 1815-26 war er im Rahmen des Gen.Quartiermeisterstabes (1823 Hptm.), dann bei den IR 3 und 41 eingeteilt. P. wurde 1844 pensioniert, kurz darauf dem KA zugeteilt und wirkte dort 1847-55 als Vorstand der Bibl. 1848 Obst. Am 27. 5. 1848 wurde er zum Oberkmdt. der Wr. Nationalgarde gewählt, demissionierte jedoch mit 26. 7. desselben Jahres. Ab 1847 red. er die „Österreichische Militärische Zeitschrift“, deren Ausbau und Gestaltung für ihn ein wesentliches Anliegen war. P., schon als Zögling der Milit.Akad. schriftsteller. tätig, wählte für seine späteren Bühnendichtungen nach eingehenden Quellenstud. oft hist. Stoffe, an die er sich zumeist eng anlehnte.

W.: *Erinnerungen an Italien* in Briefen und vermischte Gedichte, 1826; *Terrainlehre und Terrainbenützung*, 1834, 2. Aufl. 1852; *Vorpostendienst. Zum Unterricht für Unteroff. und Gemeine*, 1846; *Ges. militär. Schriften*, 1848; *Der Feldzug 1800 in Italien*, 1848; *Über die Art des Vortrages der Terrainlehre und der Terrainbenützung*, 1852; *zahlreiche Abhh. in Streiffleur*, 1835ff. *Dramen: Der Findling*, 1826; *Die Gf. Montalto*, 1826; *Alboin*, 1835; *Maximilian in Flandern*, 1835; *Die Wette*, 1839; *Irrgänge des Lebens*, 1841; *Der Erbgf.*, 1845; *Czerny Georg*, 1847; etc.

L.: *Svoboda*, Bd. 1, S. 357ff.; *Brümmer*, 18. Jh.; *Giebisch-Gugitz; Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 2, S. 750; *Wurzbach*; *ADB*; *Gräffer-Czikann*; *K. Zitterhofer, Streiffleurs Militär. Z.* 1808-1908, 1908, s. *Reg., Inventar des KA Wien*, in: *Inventare österr. Archive*, Bd. 8, 1953, s. *Reg.*; *Heeresgeschichtliches Mus., Schein und Wirklichkeit. Das Burghtheater und die k. u. k. Armee, Ausst. Wien 1976* (Katalog), s. *Reg.*; *Mitt. V. Hanus, Wien*; *KA Wien*. (P. Broucek)

Panny Josef, Musiker. * Kollmitzberg (NÖ), 23. 10. 1794; † Mainz (Rheinland-Pfalz), 7. 9. 1838. Erhielt sechsjährig ersten Violinunterricht vom Vater, einem Schuldir., und mit elf Jahren Flöten-, Orgel- und Generalbaunnterricht vom Großvater; 1813 wurde er Lehrer in Greinburg (OÖ), ging aber schon 1815 nach Wien zu Eybler (s. d.) und war vier Jahre dessen Kompositionsschüler. 1824 trat P. erstmals mit eigenen Werken an die Öffentlichkeit, schloß bald darauf mit Paganini Bekanntheit, deren Frucht eine diesem gewidmete „Scène dramatique“ für die G-Saite war. Ab 1828 ging er, zunächst gem. mit Paganini, auf Konzertreisen, die ihn u. a. nach Prag, München, Dresden, Leipzig und Berlin – meist als Dirigenten eigener Werke – führten. Längere Zeit hielt er sich dann in Hamburg und ab 1832 in England, Schweden und Norwegen auf, wo er Musikdir. in Kristiania wurde. 1834 gründete er eine Musikschule in Weisserling (Elsaß), war aber 1835 wieder auf Tournee in Paris und London. 1836 ließ er sich in Mainz nieder und begründete auch dort eine Musikschule, zu deren Schülern u. a. Cornelius gehörte. Er hinterließ zahlreiche z. Tl. im Druck erschienene Werke, die ihn als einen auf Effekt bedachten Komponisten ausweisen.

W.: 3 Messen; Requiem; *Das Mädchen von Rügen* (Oper); *Violinkonzerte*; *Streichquartette*; *Sonaten* und andere Stücke für Violine; *Kantaten*; *Chöre*; *Lieder*.

L.: *A. Hungary, Erinnerungen an den Liederkomponisten J. P., o. J.*; *Gathy*; *Grove*; *Reissmann*; *Kleemann*; *Schilling*; *Wurzbach*; *Kosch, Das kath. Deutschland*. (Ch. Harten - U. Harten)

Panschab Justin (Johannes Ev.), OCist., Abt. * Brunn, 25. 12. 1859; † Lilienfeld (NÖ), 29. 12. 1930. Trat 1877 in das Zisterzienserstift Lilienfeld ein, absolvierte die theolog. Stud. in St. Pölten, 1881 feierliche Profefß, 1882 Priesterweihe. Er war dann in der Seelsorge tätig und wurde 1899 zum Abt von Lilienfeld und Marienberg gewählt. P. sah in der Schaffung von sozialen und wirtschaftlichen Verbesserungen eine große Aufgabe. 1899 ließ er die Kanalisation und Wasserleitung für Stift und Ort errichten, 1902 folgte die Eröffnung des Stifts-Elektrizitätswerkes und die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Marienberg, der Bau des neuen Sägewerkes sowie von Arbeiterwohnungen in Lilienfeld etc. Ungemein caritativ eingestellt, veranlaßte er 1902 die kostenlose Grundüberlassung für den Bau des Bez.Kranken-